

Mittagstisch soll für Eltern mehr kosten

Wettingen Familien-Partei CVP fordert höhere Elternbeiträge für die Kinderbetreuung

VON SABINA GALBIATI

Eltern sollen ab dem kommenden Schuljahr tiefer in die Tasche greifen, wenn es um die Mittagsbetreuung ihrer schulpflichtigen Kinder geht. In diesem Punkt sind sich die CVP Wettingen und der Gemeinderat einig. Doch an der Höhe der Beiträge scheiden sich die Geister.

Momentan zahlen Eltern für die Mittagsbetreuung pro Kind einen Beitrag zwischen 6.50 und 15 Franken, je nach Einkommen. Die CVP fordert, dass die Spannweite neu zwischen 6.50 und dem Vollkostenbeitrag von 31.35 Franken liegt. Dass die Forderung ausgerechnet von der familienfreundlichen CVP kommt, erstaunt. Doch CVP-Einwohner Christian Wassmer erklärt: «Die CVP unterstützt Tagesstrukturen als eine der Betreuungsformen. Die Kosten sollen jedoch vom Verursacher getragen werden und die Gemeinde unterstützt nur wo notwendig.» Es sei nicht einzusehen, weshalb die Gemeinde jemanden mit 120 000 Franken steuerbarem Einkommen den Mittagstisch subventionieren soll, sagt er und ergänzt: «Die Betreuung über Mittag soll eine Ausweismöglichkeit darstellen für diejenigen, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Kinder persönlich zu betreuen und zu verpflegen.» Die CVP ist der Meinung, dass die Betreuung zu Hause immer noch die Beste ist. Zudem sollen die Eltern auch andere Möglichkeiten in Betracht ziehen. «Zum Beispiel könnten sie sich untereinander organisieren und mehrere Kinder abwechselungsweise im eigenen Heim bekommen und betreuen» schlägt Wassmer vor.

Take Away als Alternative?

So weit wie die CVP will der Gemeinderat nicht gehen und schlägt vor, die Elternbeiträge für Mittagsbetreuung zwischen 6.50 und 18 Franken anzusetzen.

SP-Gemeinderätin und Sozialvorsteherin Yvonne Feri nennt gleich mehrere Gründe, weshalb auch gut verdienende Eltern von den Subventionen profitieren sollen. «Erfahrungen aus anderen Ge-



In Wettingen sollen gut verdienende Eltern bald deutlich mehr zahlen für die Kinderbetreuung über Mittag.

ARCHIV AZ

meinden zeigen, dass Eltern sehr rasch reagieren, wenn die Tarife erhöht werden und das Angebot nicht mehr nutzen», sagt sie. Feri befürchtet, dass Eltern die mehr als 20 Franken bezahlen müssten, ihre Kinder dann lieber zum Take Away oder in die Migros zum Essen schicken.

Weiter sei die soziale Durchmischung für die Kinder eine Möglichkeit, wichtige soziale Kompetenzen zu erlernen. «Wenn Kinder der besser verdienenden Eltern nicht mehr zum Mittagstisch kommen, ist

das auch ein Verlust für deren sozialen Lerneffekt», sagt sie.

Der Gemeinderat will auch für gut verdienende Eltern als Wohnort attraktiv bleiben. «Wenn eine Familie mit zwei Kindern und einem Einkommen von 120 000 Franken für die Mittagsbetreuung beider Kinder 60 Franken bezahlen muss, ist Wettingen als Wohnort kaum attraktiv», argumentiert die SP-Frau.

Schliesslich nennt sie ein weiteres Argument. «Die Schulwege sind heute länger

und die Kinder haben teilweise kompliziertere Heimwege, deshalb sollten wir sicherstellen, dass eine Betreuung über Mittag nicht an zu hohen Beiträgen scheitert.»

Die 18 Franken, die der Gemeinderat als Maximalbeitrag vorschlägt, gehen der CVP zuwenig weit. «Wir werden an der kommenden Einwohnerratssitzung aber Hand bieten für eine gute Kompromisslösung», sagt Wassmer. Der CVP-Vorstoss wird an der Einwohnerratssitzung Ende Januar diskutiert.

670

Mittagstisch-Plätze bietet die Gemeinde Wettingen an. Sie stehen Kindergarten- und Primarschulkindern zur Verfügung. Im vergangenen Jahr nutzten knapp 500 Kinder das Angebot.

«Erfahrungen zeigen, dass Eltern bei höheren Tarifen rasch reagieren und das Angebot nicht mehr nutzen.»

Yvonne Feri Gemeinderätin und Sozialvorsteherin

Diese Forscherin bekämpft Krebs mit radioaktiver Folsäure

Nussbaumen Die Aargauerin Cristina Müller erhält den Ruzicka-Preis für eine bahnbrechende Methode in der Krebsdiagnose und -therapie.

VON URSULA BURGHERR

Seit 1957 gilt der Ruzicka-Preis als einer der wichtigsten Nachwuchsförderungspreise in der Chemie für junge Forscherinnen und Forscher in der Schweiz. Die in Nussbaumen wohnhafte Cristina Müller ist nach der Solothurnerin Ursula Röthlisberger erst die zweite Frau, die nun damit ausgezeichnet wurde.

Radioaktive Teile gegen Krebs

Cristina Müller hat ihr Leben der Forschung verschrieben. «Viel Platz für anderes bleibt daneben nicht», sagt die Pharmazeutin mit Dokortitel bestimmt. Sie ist Gruppenleiterin am Zentrum für Radiopharmazeutische Wissenschaften des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) und Mitarbeiterin der ETH. Die 39-Jährige trägt die Verantwortung für mehrere Doktoranden und Postdocs sowie Techniker und Lehrlinge. «Forschungspublikationen und Forschungsanträge schreibe ich oft am Abend zu Hause», erklärt sie und findet das selbstverständlich. In intensiver Arbeit entstand auch ihre Doktorarbeit über Folsäure, die als Transportmittel verwendet wird, um besser an krebsbefallene Zellen heranzukommen. Zusammen mit einem Team von Chemikern, Biologen und Pharmazeuten forschte sie dafür zehn



Cristina Müller erhält für ihre Krebsforschung einen Forscherpreis.

ZVG

Jahre lang. «Tumore teilen sich schneller als normales Gewebe. Für diesen Prozess beziehen sie vom Körper grosse Mengen an Folsäure», beschreibt Christina Müller einen an und für sich ganz normalen biochemischen Vorgang. Dann kommt sie zum springenden Punkt: «Wir nutzen diese Tatsache aus und schleusen Folsäure-Moleküle intravenös in den Körper ein, die mit einem radioaktiv strahlenden Nuklid verbunden sind.» Weil Tumore diese Molekül-Nuklid-Verbindung aufnehmen, können sie von aussen mittels spezieller Kameras sichtbar gemacht werden. Das gleiche Prinzip wurde von Müller auch für therapeutische Anwendungen untersucht. In diesem Fall verbindet man das Folsäure-Molekül mit einem anderen Nuklid, dessen Strahlung das Krebsgewebe zerstört. Ein wesentli-

cher Teil der Innovation war die Herstellung von neuen Nukliden am PSI.

Wie geht es weiter?

Zurzeit testen Cristina Müller und ihr Team die neuen bildgebenden und therapeutischen Methoden gegen Krebs an Mäusen, welche ähnliche Oberflächenproteine bilden wie der Mensch. «Die Resultate sind vielversprechend und wir streben einen baldigen Pilotversuch am Patienten an», freut Christina Müller sich. Der Ruzicka-Preis ist für die 39-jährige Aargauerin eine schöne Würdigung ihres jahrelangen Engagements in der Krebsforschung. Wichtig ist ihr aber nur die Sache an sich. Die Wissenschaftlerin erläutert: «Es braucht bei meiner Arbeit viel Ausdauer, Geduld, Beharrlichkeit und eine hohe Frustrationstoleranz, um Resultate zu erzielen, die im Hinblick auf die Klinik relevant sind.»

Baden

Benefizanzlass im Kurtheater



Claus Scherer. ZVG

Wohltätigkeitsabend; darunter Kliby und Caroline, Peach Weber und Peter Reber. «Die Künstler verzichten auf jegliche Gagen und Spesen», sagt Claus Scherer. Der Veranstalter, der seit 35 Jahren im Musikmanagement tätig ist, fügt hinzu: «Uns Menschen in der Schweiz geht es gut, warum sollen wir

«Jeder Franken wird in das Projekt «Fundacion Laudes Infantes» gesteckt.»

Claus Scherer

das nicht weitergeben?» Mit dem Reinerlös des Benefizabends wird die Stiftung «Fundacion Laudes Infantes» unterstützt.

Die Stiftung, die unter der Leitung der Schweizerin Yvonne Jegge steht, setzt sich seit Jahren für das Wohl benachteiligter Kinder ein. Scherer sagt, «Ich kenne die Gründerin der Stiftung, Yvonne Jegge aus meinem familiären Umfeld. Somit ist es für mich auch eine Herzensangelegenheit. Ich weiss, dass das Geld in die richtigen Hände kommt und vor Ort in Kolumbien damit sehr viel Gutes getan wird.» Ein wichtiger Punkt für ihn ist, dass jeder einzelne Franken an die Hilfsorganisation spendet wird.

Für Claus Scherer ist die Stiftung etwas wunderbares, weil sie jungen Men-

schen eine Perspektive geben, indem sie sich auch für ihre berufliche Zukunft engagieren. In kleinen Workshops lernen sie lesen und schreiben. Doch die Kinder werden auch vorbereitet selbstständig zu werden. «Wenn Menschen öfters einen Benefizanzlass organisieren würden, könnte man noch viel mehr erreichen», sagt Scherer.

Erlebnis für die Besucher

Weil die Stadt Baden sehr zentral liegt und seine Firma in Fislisbach stationiert ist, entschloss sich Claus Scherer, den Anlass hier zu veranstalten. «Für mich ist das Kurtheater eines der schönsten in der Schweiz», sagt er. Trotz kleineren Anlässen, die er organisiert hat, bei denen der Erlös einem guten Zweck überwiesen wurde, ist dieser Mittwoch speziell, weil es der grösste Benefizanzlass ist, den er je veranstaltet hat. «Unser Ziel ist, ein volles, ausverkauftes Haus zu haben. Im Moment stehen wir kurz davor, es hat erfreulicherweise nur noch ein paar wenige Tickets.»

Der Aufwand des Organisators ist nicht zu unterschätzen. Er ist froh, dass er über eine grosse Erfahrung im Bereich Events und Showbusiness verfügt, was ihm sehr zugute kommt. Das Motto des Abends lautet «Geniessen und Gutes tun». Somit erhofft sich der Veranstalter, dass sich die Zuschauer an der gebotenen Unterhaltung durch die beliebten Künstler, erfreuen werden.



Weitere Informationen auf:
www.aargauerzeitung.ch

Benefizanzlass Kurtheater Baden
Kurtheater, Parkstrasse 20
Mittwoch, 14. Januar, 20 Uhr